

An den Schlaf

Autor(en): **Neuss, Julius**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **26 (1958)**

Heft 11

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-570186>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abermals sah Kapitän Burghard Leutnant Schönfeld sonderbar an; dann sagte er eisig: «Herr Leutnant Schönfeld, was hat das zu bedeuten?»

Unter dem starren Blick des Kapitäns wurde das Gesicht Schönfelds blutrot. Da wandte sich der Chef brüsk ab und nahm seine Wanderung wieder auf.

Schönfeld fühlte sich verpflichtet nochmals zu sagen: «Herr Kapitän, darf ich wiederholen, dass während meiner Anwesenheit bei Kastner kein Funkspruch abging, ich gebe dafür mein Wort als Offizier.» Damit schlug er die Hacken zusammen und verliess, ohne Erlaubnis erhalten zu haben, den Raum:

Eine Stunde später wurde Kapitän Burghard die Meldung erstattet, dass Leutnant Bernhard Schönfeld sich erschossen habe.

Zehn Minuten später lief der entlastende Funkspruch ein, der besagte, dass die Sendestelle des hochverräterischen Telegramms ermittelt sei.

Erich ahnte von all diesen Vorgängen nichts und zermarterte sich über den Freitod Schönfelds das Gehirn.

Nachdem Schönfeld dem Meer übergeben worden war, liess Kapitän Burghard Kastner zu sich rufen, reichte ihm die Hand und sagte mit belegter Stimme:

«Leutnant Schönfeld ist einer tragischen Verwechslung zum Opfer gefallen. Es handelt sich um einen uns zugesprochenen verräterischen Funkspruch, der jedoch seine restlose Aufklärung gefunden hat. Schönfeld ist für Ihre Ehre, Kastner, mit seltenem Mut und grosser Offenheit eingetreten. Hier allein ist der Beweggrund seiner Tat zu suchen.» Und nun wurde die Stimme dunkel und unsicher, als sie abschliessend zögernd hinzufügte: «Bewahren Sie Ihrem — Freunde ein gutes Andenken!»

Erich wankte nach diesen Worten benommen in den Funkraum. Er liess sich tagelang nicht mehr im Kameradschaftsraum sehen. —

Als Kapitän Burghard ihm wieder einmal auf Deck begegnete, sah er in ein Gesicht, das um Jahre gealtert schien. Die Schläfen waren weiss geworden.

Mit stummem Gruss gingen die beiden Männer aneinander vorbei. —

UDO MELAN.

An den Schlaf

*Süsser Schlaf, geheimnisvoller
Wanderer im roten Mohn,
Milder, führ' mich einst behutsam
Vor des Todes dunklen Thron.*

*Führ' mich bis zum Rand der Stufe,
die hinab gen Abend geht,
Wo der Schleier des Vergessens
Aus dem Nichts herüberweht.*

Julius Neuss †.